

Zb
4864





PARENTALIA SOCERI.

W. 333

Das ist:

Z 6
4864

Von **C**hristlicher

Pilgrams oder Wanderschaft aus
der lawfellen Hütten dieser Welt / in die
Himlischen vnd ewigen Wohnungen.

Sechane Begengnis Predige / vber den schö-
nen Spruch König Davids / Aus dem
119. Psalm / Oton. 3.

Ich bin ein Gast auff Erden / verbirge H E R R
deine Gebot nicht für mir.

Gott zu Ehren / der Kirchen zum nutz vnd be-
sten / vnd zum Bedechtnis seines in Christo dem H E R R N vn-
langst entschlaffenen / vnd von himmen dorthin abgesehenen Schwehers
Matthia Haberstrobes Bürgers zu Pegaw seligen / Wie denn auch
allen desselbigen hinterlassenen Erben / vnd in gemein
allen waren Christen / zu seliger Lehr / War-
nung vnd Trost.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis, war der 23. Septembris
lauffendes 1610. Jahrs / in der Kirchen zu Großkugel /
Gethan durch
M. CHRISTIAN SEUMEN, Sang. Pfarrer dafelbst /
des verstorbenen seligen Endam.

Gedruckt zu Leipzig durch Abraham Camberg.



Ambrosius super Psal. 118.

Bona pascua sunt libri scripturarum caelestium: in quibus, quotidianâ lectione pascimur, in quibus recreamur & reficimur, cum ea, quæ scripta sunt, degustamus, vel summo ore libata frequentius ruminamus; his pascuis grex DOMINI saginatur.

Das ist ohngefahr so viel gesagt:

¶ Die Bücher der gantzen heiligen Schrift/

Sind eine außgewählte Trift/

Darauff sich täglich jederman /

Wers nur begehrt / recht weiden kan;

Da sind sich Labsal vberall/

Wie mans bedarff / ohn maß vnd zal.

Wanns nur mit Andacht wird gelesn /

So ist schon Leib vnd Seel genesn /

So wird des Lixxon Deerd feist vnd satt/

Dasz sie durchaus kein mangel hat.

✠

Nos verbo creat, & seruat, nos auocat idem,

Et revocat verbo vivificante DEUS.

Gott erschafft / nehrt vnd fordert vns ab /

Durchs Wort / bringt auch wiedr aus dem Grab.

Eobanus Hessus Psal. 119. Od. 3.

Rebus in humanis peregrinis & advena versor,

Ne tua me lateant prodita jussa precor.

**Der Erbarh vnd Ehrn-
tugendtsamen Frawen Magdalenen/**

Des Erbarh vnd Wolgeachten Matthia Ha-
berstrohs seligen hinterlassenen Witwin zu Pegaw /
Weiner freundlichen lieben Schwiegerin / Vnd ihren
fünff / von ihrem Hauswirth seligen / verlassenen

Töchtern / Weiner lieben Haus Ehr / vnd
günstigen Schwägerinnen /

(Catharina / Herrn Andreassen Schillings.
Frawen Magdalenen / Herrn Georgen Krötzsches / Bürgern /

Biertelmeisters / vnd Kirchvaters in Pegaw.
Barbara / meiner lieben Haus Ehren.

Jungfrawn Sabinen vnd Regina / so noch jung vnd
unverforget.

Gottes Gnad vnd Fried durch Christum
der ganzen Welt Heyland / in dem H.
Geist / beneben aller begehlichen Wolfart
vnd gedenlichem auffnehmen / an Leib vnd
Seel / zeitig vnd ewig / zuvorn.

Der Erbare vnd Ehrentugendtsame
Schwiegerin / Freundliche liebe
Haus Ehr vnd günstige Schwä-
gerinnen / Der weise Man Syrach
gibt vns in seinem Hausbuch am
38. Capitel gar einen feinen vnterricht / wie wir

A ij mit

mit den vnserigen / so im *De x x x* entschlaffen /
 gebahren vñ vmbgehen sollen / da er also spricht:
 Mein Kind / wenn einer stirbt / so beweine ihn /
 vnd beklage ihn / als sey dir gros Leid gesche-
 hen / vnd verhülle seinen Leib gebühlicher wei-
 se / vnd bestatte ihn Ehrlich zum Grabe.

Do er zweyerley meldet vnd von vns erfor-
 dert / Vnter welchen das 1. ist / *Lugendi modus*,
 wie vnd auff was weise wir vns vber dem abster-
 ben der vnsern betrüben / vnd sie gebühlich be-
 weinen sollen.

Das 2. ist *Reliquiarum cura*, wie wir mit der
 vnsern todten Leichnam gebahren vnd vmbge-
 hen sollen / damit es alles Erbarlich vnd Christ-
 lich zugehe.

Es befinden sich aber beyderseits zweyerley /
 vnd grosse mangel. An einem in excessu, an an-
 dern theil in defectu, do der sachen entweder zu
 viel oder zu wenig geschicht.

Was den excessum anlanget / da der sachen
 allermassen zu viel geschicht / An einem vnd er-
 sten theil / dem modo lugendi, da sich etliche vber
 dem absterben der ihrigen gantz vnd gar nicht
 wollen trösten lassen / wie zwar König David
 anfänglich auch thut / vber dem vntergang sei-
 nes / ob gleich vngeratenen / Sohns Absolons.
 Aber doch sahe David mehr auff den ewigen /
 als auff den zeitlichen Tod / vnd fiel ihm das am
 allerschmertzlichsten für / daß er sahe / wie Ab-

solon

solon mit Leib vnd Seele gleich Sporenstreichs
 sich in abgrund der Wellen selbst stürtzete. Sonst
 ist vbermachten weinen oder heulen vnd wehe-
 klagen/ da man sich nicht trösten lassen wil/ eine
 gewisse vnfeilbare anzeigung Kleines oder wol
 gar keines Glaubens/ vnd ein recht Heydnisches
 vnd durchaus vnchristliches beginnen/ darinnen
 vns gleichsfals auch der weise Mann Syrach
 das mittel zeiget/ wenn er spricht in seinem Haus-
 buch am 38. vorangezogen Cap. Du solt bitter-
 lich weinen vnd hertzlich betrübet seyn vnd leide
 tragen/ darnach er gewesen ist/ zum wenigsten ein
 Tag oder zween / daß man nicht vbel von dir re-
 den möge/ vnd tröste dich auch wieder / daß du
 nicht trawrig werdest. Denn da ist kein wieder
 kommen / Es hilfft ihn nicht / vnd du thust dir
 schaden. Bedencke an ihn / wie er gestorben/ so
 mustu auch sterben/ Gestern wars an mir/ heute
 ist es an dir. Weil der Todte nun in der Ruhe liegt/
 so höre auch auff sein zugedencken / vnd tröste
 dich wieder vber ihn/ weil sein Geist von hinnen
 geschieden ist. Also hat Abraham seine liebe
 Saram/ Joseph mit seinen Brüdern seinen ver-
 lebten Vater Jacob/ die Israeliten Aaron vnd
 Mosen/ vnd andere Heiligen die ihrigen gebür-
 lich beweinet vnd vmb sie getrawret. Wie auch
 Christus der D e u s selber/ Joh. 11. Lazarum
 seinen guten Freund beweinet/ vnd ihn von Tod-
 ten wieder aufferwecket / vnd aus dem Grabe

Gen. 23. 1.

Gen. 50. 1.

Num. 20.

Deut. 34.

Vorrede.

herfür ruffet/ do er schon vier Tage darinne gelegen vnd zu riechen angefangen.

In defectu aber / da der sachen gar zu wenig geschicht / thun vnrecht alle die jenigen / die gantz vnd gar nicht trawren vmb die ihrigen / sondern es höher nicht achten / als ob ihnen ein Hund gestorben: Ja die da wol noch bey lebzeiten der vorigen Ehegatten inen andere ausersehen / mit denen sie contrahiren wollen / wenn nur die Kranckē bald fort wanderten / vnd sie zu lange nicht auffhielten / das ist vnchristlich vnd vnrecht / geschicht aber leider allzu oft in der falschen vnd Crocodylischen Welt / vnd ist sonder allen zweifel die hohe Obrigkeit durch solcher Leute vielfeltige leichtfertigkeit bewogen worden / gewisse maß der zeit zu ordnen / wie lange ein Ehegatt vñ den andern trawren sol / vnd wird billich darüber gehalten. Num bey dē Römern hat der sachen auch zu wenig gethan / dasz er verboten ein Kind vnter drey Jahren zu beweinen / die andern vnd ältern aber so viel tage / als sie Jahr alt gewesen. Vnd ob wol hierinnen ein gewis maß vñ ziel so leichtlich nicht kan gesteecket werden / so ist es doch billich / dasz ein jeder die seinigen gebürlich betrawre vnd beweine / nach deme ihn seine Affection vnd Gemüth gegen dem verstorbenen antreibet / vnd so ferne es warer Gottesfurcht vnd gemeiner oder Bürgerlichen Erbarkeit nicht zu wieder leufft: Sollen aber wissen / dasz / wie man sagt / Masse in allen dingen gut ist. Vnd haben rechtschaffene

Christen

Vorrede.

Christen sich vber dem zeitlichen abgange der
ihrigen/ so in warem Glauben an Christum Je-
sum/der gantzen Welt Deyland von hinnen ab-
geschieden/ mehr zu erfreuen/ als vbermiesig zu
trawren/ alldieweil sie gewis seyn/ dasz ihnen kei-
nes weges vbel/ sondern durchaus wol geschehē
sey. Daher/ wiewol aus einem andern bedencē/
von den Thracibus geschrieben wird/ dasz sie des
Menschen Geburtstag beweinet/ vñ sich dagegē
vber seinem Tod vñ absterbē gefrewet. Vor eins.

Zum andern/ die curam reliquiarum betreffend/
so wird der excessus vielfeltiger weise begangen/
da man allzu gros gepränge vnd vnsägliche vn-
kosten auff die Todten Cörper wendet / wie der
Egyptier vnd Perser gewonheit/ dasz sie die ihri-
gen köstlich vnd herlich balsamirten vnd salbe-
ten/ damit sie dieselben so desto lenger bey sich
haben vnd behalten könten. Welches alles ver-
geblich vnd vmbsonst ist/ wie ferner durch vieler
Exempel/ wenns nötig were/ könte dargethan
werden. Es hilfft das geprenge vnd der vber-
flusz den Todten nicht vmb das geringste/ vnd
schadet den Lebendigen/ denen dasjenige zu nutz
vnd gut können solte/ was vnnötiger weise vff-
gewendet / vnd in die Erde vergeblich mit ver-
scharret wird / Kühnlicher würde es den Ar-
men gegeben.

Der defectus aber im gegenteil ist auch nicht ge-
ring/ den da befundet sichs/ dasz ihrer viel mit den
Todten Cörpern allzuseltzam vñigangē. Heraclitus

bezen-

Vorrede.

bezeuget von den Naba thais, daß sie der verstorbenen Leichnam geringer als den Kot auß der Gassen geachtet/ darumb sie nicht allein die andern/ sondern auch die Fürnemsten/ ihre Könige vnd Regenten in die Misthauffen verscharret. Die Massageta vnd Derbices habens besser machen wollen/ in dem sie es vnbillich gedaucht/ daß der Mensch solte von den Würmen in der Erden verzehret werden/ denen sie für zu kommen/ haben sie ihre nechste Verwandte vnd Blutfreunde/ wenn sie entweder gar alt worden/ oder sonst dem Tode nahe kommen/ selbst geschlachtet/ vnd als auß einem sonderlichen Wolleben vnter andern Speisen gessen vnd verzehret. Denen sind die Elledones nachgefolget/ haben der ihrigen todte Körper zerhackt vnd zerhawen/ vnd in anderer Thiere Därmen oder Eingeweide mit vnter gefüllet/ vnd in fröligkeit miteinander auffgessen/ die Hirnschalen aber haben sie in Gold vnd Silber fassen lassen/ vnd zu Trincßgeschirren gebraucht. Die Hircani, Caspij vnd B. Ariani habens noch ärger gemacht/ dann sie sonderliche Hunde darzu auffgezogen vnd erhalten/ denen sie der ihrige todte Leichnam zu verschlingen vnd fressen fürgeworffen. Etliche Leute in India/ wie auch Plutarchus von den Scythis meldet/ haben mit den verstorbenen Ehemännern vnd andern/ zugleich die Eheweiber vnd andere so sie sonderlich lieb gehabt/ sich erstochen vnd umbbracht/ oder mit Feuer verbrand.

Welches

Vorrede.

Welches auch bey den Römern gebrauchlich / wie
solches die Historia vnd Geschicht des Helij Ci-
na ausweist / welcher ein sonderlicher Freund
des Caij Julij Caesaris gewesen / do derselbe von
den zusammen geschwornen zu Rom Cassio, De-
cio, Bruto, vnd ihrem anhangen / im Rath auff sei-
nem gülden Sessel durch 23. tödliche Wunden
vmb sein Leben bracht / vnd ihrem gebrauch nach
mit Feuer sollte verbrandt werden / hatte Helius
Cinna die Nacht zuvor einen Traum / als bete
ihn Keyser Julius sein guter Freund zu sich zu Ga-
ste / vnd da er sich dessen gewegert / neme er ihn
mit gewalt zu sich. Als er nun auff den Morgen
höret / Keyser Julius were jämmerlich erstochen /
vnd sein Leichnam würde jetzt auff dem Marckt
verbrandt werden / do gieng er auch hin / seinen
liebsten Freund noch einmal zu sehen. Wie er
nun vnter dem Volcke stehet vnd zusihet / fraget
einer / wie er heisse ? der ander antwortet / Er
heißet Helius Cinna, da verstehet der gemeine hauf-
fe / es sey Cinna der Mörder Keyfers Julij, der
ihn habe helfen erstechen / fallen derowegen et-
liche mit vngestümigkeit vber ihn / vnd schlagen
ihn zu Tode / werffen seinen todten Leib in das
Feuer / darin auch Keyfers Julij Leib verbrand
ward. Also wurde sein Traum erfüllet / vnd war /
daß er wieder seinen willen / zu seinem Freund Ju-
lio kam / vnd sein geselle im Tode vnd Begrebnis
wurde. Vors ander.

B

Zu

Vorrede.

Zu dem befindet sichs auch/dz mit den Traw=erkleidern mancherley gewonheit gehalten worden/ do etliche / als die Hebreer vnd das Jüdische Volck Säckte angezogen/ allen Doffart/ von Gold vnd andern/ abgelegt: Etliche ihnen die Haar vnd Bärte lassen abnemen/ vnd was dergleichen mehr / dem wir nachzufolgen keinen befehl finden in Gottes Wort.

Thun derwegen nicht vnrecht/wenn wir vns 1. dem gebrauch nach bequemen / der heutiges Tages gemein/vnd dem Wort Gottes gemess ist/ vnd mehr im Hertzen/ als mit eusserlichem schein vnd Tracht trawren/ wie ihr viel die gar langen Binden vnd Mantel mehr zur Doffart / als zu sonderlichem trawren brauchen / wie der augenschein bey vielen allzusehr anweist. Vnd 2. sonderlich der vnsern Leichnam nach dem allerältesten vnd gemeinesten gebrauch / wie es auch Syrach erfordert / Ehrlich zur Erden bestatten/ nach dem ausdrücklichen Wort Gottes/ Gen. 3. Du bist Erde/ vnd solst wieder zur Erden werden. Auch 3. so viel vns Menschlich vnd möglich/ dasjenige/ was lobwürdiges von den vnsern/ sonderlich kurtz vor ihrem Ende vnd abschiede geschehen/ im frischen gedechtnis behalten/ vns selbst zu nutz vnd besten: Das ist die allerbeste Ehr / so wir den vnsern nach ihrem Tode erzeigen können.

Der vrsachen halben ich denn auch / so viel an mir / dergleichen an vnsern verstorbenen seligen

gen

gen beweisen wollen / vber dessen durchaus seli-
gen abschiede ich höher erfreuet / als vber seiner
gantzen verlassenschaft / darüber sonst dem ge-
meinen Weltbrauch nach / sich die meisten zu er-
freuen pflegen. Welches ich hiermit öffentlich
für jederman mit gegenwertiger / zwar gering-
schätzigen / doch wolgemeinten Begengnis Pre-
digt / habe darthun vnd bezeugen / vnd euch
sämptlich dieselbe zuschreiben wollen / zuversich-
tig / ihr euch solch mein beginnen nicht vbel gefal-
len lassen / sondern wie ichs gemeinet / zu ewrem
nutz vnd besten / vnd dem verstorbenen seligen
zum gedechtnis / nicht vngern gebrauchen wer-
det.

Thue hiermit euch allen sämptlich in den
Schutz vnd Schirm Gottes / des Allerhöhesten /
der ein Vater der Witwen vnd Waisen ist / wie
auch mich selbst / gantz treulich befehlen / der
wolle vns alle an Leib vnd Seel Väterlich ver-
sorgen / vnd für allem vnfall gnediglich behüten /
vnd endlich ewig gerecht vnd selig machen / vmb
Christi willen / Amen. Gegeben zu Großkugel
auffm Pfarrhose / am 16. Sontage nach Trinita-
tis, war der 23. Septembris, Anno 1610.

M. Christian Seume / Pfarr
daselbsten.

Christliche Begengnis Predigt.



Pfal. 119. Octon. 3. v. 19.

Ich bin ein Gast auff Erden / verbirge
deine Gebot **H E R R** nicht für mich.

H Liebten vnd Andächtigen in Chri-
sto Jesu vnserm Heyland vnd **H E R R** /
Der 119. Psalm König Davids / daraus die
jetzt verlesenen kurtzen wort genommen /
ist der allerlengste Psalm / vnter allen Psalmen in dem
ganzem Psalterbüchlein / vnd ist gleichfals auch am
Verstande / Lehr vnd Trost in warheit so so reich als er
immer lang ist oder seyn mag / den Worten vnd Buch-
staben nach.

Der 119.
Psalm ist der
allerlengste.

Summa vnd
Inhalt des-
selben.

Die ganze Sum vnd Inhalt aber desselben ist ein
Gebet König Davids / daß ihn Gott mit seinem Wort
erleuchten / vnd bey desselben verstande auff dem rech-
ten Wege / bis ans Ende / gnediglich erhalten wolle.
Welches dann auch ein vberaus hoch notwendig Gebet
ist / dessen wir auch allesampt bedürftig / vnd wird
darinnen das Gesetz oder Wort des **H E R R** vber die
massen sehr gerühmet vnd gepreiset. Wie denn auch
alles dahrin zu richten / nach der Prophetischen anwet-
sung / Esa. 8. Nach dem Gesetz vnd Zeugnis / wer-
den sie dz nicht sahen / so werden sie die Morgen-
röte



röte nicht haben. Vnd nach Abrahams des Vaters aller Gläubigen bericht / Luc. 16. Sie haben Mosen vnd die Propheten / las sie dieselben hören: Oder Mosis vnd des Lambs Lied singen, in der heimlichen Offenbarung Johannis am 15. Capitel.

Alles nun / was dem zu wieder vnd entgegen / das kömpt vom bösen / vnd mus allerding vermieden vnd geflohen werden / als eigener Wahn vnd gutdüncken vnd selberdichter Gottesdienst / auser vnd wieder Gottes Wort / dessen Krafft vnd Wirkung wundersam / vnd gewaltig vnd meisterlich von König David herausgestrichen vnd gerühmet wird.

Was aber insonderheit die wenig wort in dem abgelesenen Sprüchlein anlanget: Ich bin ein Gast auff Erden / verbirge D E X X deine Gebot nicht für mir. So wil Gott der werthe heilige Geist vns damit erinnern vnd lehren / was für ein elendes ding es sey mit aller Menschen Leben alhier auff Erden / vnd thut solches durch ein Gleichnis / darumb daß er so mit einem wort mehr sagen kan / denn wenn sonsten derselben viel zusammen gesetzet vnd genommen werden.

Vnd ist freylich an dem vnd allzu war / was der Patriarch Jacob für dem Könige Pharaone in Egypten sagt / Gen. 47. Die zeit meiner Walfarth ist 130. Jahr / wenig vnd böse ist die zeit meines Lebens / vnd langet nicht an die zeit meiner Väter in ihrer Walfarth.

Welches auch Hiob bezeuget cap 14. Der Mensch vom Weibe geboren / lebet kurtze zeit / vnd ist voll vnruhe / gehet auff wie eine Blume vnd felt abe /

B iij fleucht

ἐλεοσοφία ἢ ἐθελοθρησκεία fugienda.

Der Menschen Leben ein elendes ding.

Solchs bezeugt Jacob.

Hiob.

Moses.

flucht wie ein Schatten / vnd bleibet nicht.
 Darüber seufftzt auch Moses der grosse Prophet/
 Freund vnd Mann Gottes im 90. Psalm / mit ange-
 hengtem Wunsck vnd hertzlichem Sebet : **D**er
 lehre vns bedencken / das wir sterben müssen /
 auff das wir klug werden / Als er kurtz zuvor gesa-
 get / Wir bringen vnser Jar zu wie ein geschwetz /
 Denn es fehret schnell dahin / als flöhen wir da-
 von. Setzet auch die vrsach hinzu / warumb solches ge-
 schehe / Das macht dein Zorn / das wir so verge-
 hen / vnd dein Grimm / das wir so plötzlich davon
 müssen. Denn vnser Missethat stellestu für dich /
 vnd vnser vnerkandte Sünde ins Licht für dei-
 nem Angesicht.

Sprach.

Sprach der weise Mann in seinem Hausbuch klaget
 auch darüber : Es ist ein elend jämmerlich ding
 vmb aller Menschen Leben / von Mutterleibe an /
 bis sie in die Erden begraben werden / die vnser
 aller Mutter ist / Da ist immer Sorge / Furcht /
 Hoffnung / vnd zuletzt der Tod / so wol bey dem
 der Seyden vnd Kron tregt / als bey dem / der ein
 groben Kittel an hat. Da ist immer Zorn / Ey-
 fer / Wiederwertigkeit / Unfried vnd Todesfahr /
 Neid vnd Zanck.

David.

Vnd im 103. Psalm spricht König David : Ein
 Mensch ist in seinem Leben wie Gras / Er blühet
 wie eine Blume auff dem Felde / wenn der Wind
 darüber gehet / so ist sie nimmer da / vnd ihre ste-
 te kennet sie nicht mehr.

Vnd

Und dessen haben wir auch ein Augenscheinlich Ex-
empel im heutigen Evangelio / an der Witwen Sohn
zu Nain / der in seiner besten blüht vnd jungen Jahren
darvon mus / da es recht heisset :

Prorsus homo similis viola est, quā tempore ver-
Vna dies nasci conspicit, una mori, (no

Der Mensch ein Viöhlv wird vergleicht /
So blüht im Lentzn vnd lieblich reucht /
Des Morgens steht recht hübsch vnd schon /
Des Abends ist nichts mehr davon.

Und eben das meinet auch König David in den vor-
habenden Worten / Daß er sey ein Gast / das ist / ein Pil-
gram oder Wandersmann auff Erden / der immer fort
mus / vnd nirgend lang zu bleiben hat / vnd berichtet
darneben / daß auff solcher seiner Reise oder Wander-
schafft / Gottes Wort vnd Gebot sein bester Beferte sey /
davon er auch bezeuget im 23. Psalm : **Dein Stecken**
vnd Stab trösten mich.

In vnserm heiligen Kinder Catechismo / welcher
der Reyen vnd Einfeltigen Bibel nicht vnbillig genen-
net wird / darnach auch alle vnd jede Predigten regu-
lirt vnd gerichtet werden sollen / gehört das abgele-
sene Sprüchlein ins 3. Gebot / daß wir Gottes Wort
heilig halten / gerne hören vnd lernen / vnd vnser Le-
ben vnd Wandel darnach richten vnd anstellen sol-
len.

In die dritte Bitte des heiligen Vater vnsero /
daß vns Gott durch sein Wort vnd Geist regieren.

vnd

Der Wit-
wen Sohn
zu Nain.Bekante
Berß.

Catechismus

3. Gebot.

3. Bitte.

Christliche Begengnis Predigt.

Kirchen ge-
sang.

Kirchen ge-
sang.

7. Bitte.

Transitio

vnd führen wolle seinen willen zu thun vnd zu leiden/
in Lieb vnd Leid / im Leben vnd Sterben / in Noth vnd
Todt /

Der keinen nie verlassen hat /

Die nach seim willen leben /

Bey ihm Gnad suchen früh vnd spat /

Sich ihm gantz ergeben /

Glaub / Lieb vñ Gdult / bringt Gottes huld /

Darzu ein gut Gewissen /

Wer Gott vertraut / fest auff ihn bauet /

Der sol ewig genießen.

Wie der Christliche Besang gar herrlich vnd schön
lautet. Endlich gehöret das abgelesene Sprüchlein
auch in die 7. Bitte des heiligen Vater vnser / daß vns
endlich Gott der H E X auch nach seinem Väterlichen
willen vnd wol gefallen heim holen / vnd von allem vbel
Leibes vnd der Seelen gnediglich erlösen wolle / wie wir
täglich singen vnd beten:

Von allem Vbel vns erlösz /

Es seyn die Zeit vnd Tage bösz /

Errett vns von dem ewigen Todt /

Vnd tröst vns in der letzten Noth.

Demnach wir aber zu andern Jahrzeiten das Eu-
angelium nach allen vmbständen erkläret / so wollen
wir jetzund aus gewissen vrsachen dasselbe beyseits se-
tzen / vnd damit wir ferners etwas nützlichers zu seliger
Behr vnd Trost / wie auch notwendige m vnterricht vnd
warnung aus dem abgelesenen Sprüchlein lernen vnd
behalten mögen / Sol Ewre Christliche Liebe zu diesem

mal

mal auff's allerkürzeste vnd einfeltigste in der Furcht Gottes von zweyen Punctlein vnterrichtet werden.

Propositio.

I. Vom Gleichnis/ so allhier König David brauchet / warumb nemlich Er vnd vnser aller Leben auff Erden / einem Gaste verglichen werde / vnd wie wir solches berichts zur Lehre/ Warnung vnd Trost Christlich vnd nützlich brauchen sollen?

I.

II. Was für einen solchen Gast das allerbeste auff Erden sey? Nemlich Gottes Wort/ das ist auff solcher Pilgramschafft der beste Geferthe: Auch was wir darbey zubehalten/ sol kurtzlich angezeiget werden.

II.

Helffe die Krafft des allerhöhesten Gottes/ das es ohne Nutz vnd Frucht vnter vns nicht abgehe / Amen.

Votum.

Membrum prius.

Derz zuvor/ im anfang des 3. Octonarij im 119. Psalm/ nennet sich König David einen Knecht / doch nicht ablo. ute, nur schlecht vnd blos hin/ sondern relative, mit einem sonderlichen respect vnd auffmercken / da er spricht: Thue wol deinem Knecht / das ich lebe/ vnd dein Wort halte. Vnd dieses wiederholet er zum öfftern/ sonderlich auch im 16. Octonario, do er abermals spricht: Dandele

David nennet sich einen Knecht.

mit





Begeret vnterricht.

Zweck vnd Ziel vnsers Heyls.

Zeiget Menschlichs Hertzens blindheit.

Argumentiret / 1. Ab a quo & honesto.

Vrgiret den Namen Knecht.

mit deinem Knecht nach deiner gnaden/ vnd lehre mich deine Rechte. Ich bin dein Knecht / vnterweise mich/ daß ich erkenne deine Zeugnisse. Welche wort denn auch der Håupthandel vnd fürnemste stück oder theil des gantzen Gebets seyn/ dann darinnen stehet der Zweck vnd Ziel vnsers Heyls vnd Seligkeit/ daß wir Gottes Wort recht lernen / vnd darinnen von Gott dem werthen heiligen Geiste regieret / gestercket / vnd vnterrichtet werden. Vnd ist keines weges eine *tautologia* oder *otiosa repetitio*, in deme er so oft einerley nur mit etwas verenderten worten wiederholet/ sondern er gibt damit klårlich an tag vnd zuerkennen den inbrünstigen Ernst vnd Eifer seines Hertzens vnd Gemüths/ seinen embsigen fleiß/ vnd sehnliches verlangen nach dem rechtschaffenen Erkentnis Göttliches Wortes/ vnd weist zugleich mit in antithesi, die grosse blindheit vnd vnverstand Menschliches Hertzens / welches ohne erleuchtung des werthen heiligen Geistes lauter nichts verstehet oder fassen kan / was von Gott vnd seinem Wort gesaget wird nach dem Apostolischen zeugnis 1. Corinth. 2. Der natürliche Mensch vernimt nichts vom Geist Gottes / es ist ihm eine Thorheit/ vnd kan es nicht erkennen.

Argumentiret alhier gleichesals also:
 1. Ab a quo & honesto, daß es billich geschehe / was er bitte / auch ehrlich vnd rühmlich sey / Dann weil er zuvor gesaget / Dandele mit deinem Knecht nach deiner gnaden / etc. so behelt / wiederholet vnd vrgiret er den Namen Knecht / vnd beharret dar-

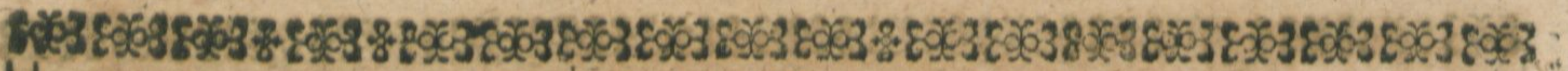
auff



auff / also daß er ausdrücklich erweise vnd darthue / daß es sonderlich zu Göttliches Namens Ehre gereichen werde / wann er davon gründlich vnd eigentlich vnterrichtet würde. Dann / spricht er / Ich bin dein Knecht / der ich zu deinem Dienste verpflichtet vnd verbunden bin / als ein sonderlich Gliedmas deines Volcks / den du dir erwehlet hast / daß du von ihm recht erkennet vnd geehret würdest. Weil es aber in meinem vermögen vnd Kräfften nicht stehet / daß ich deine heilsame Recht von mir selbst erkennen / oder dir angenehme vnd wolgefellige Dienste leisten vnd erzeigen möge / So geschieht es so je billich / daß du mich lehrest / leitest vnd regierest / oder wie Paulus saget Philip. 2. daß du mir gebest das wollen / vnd das vollbringen / damit dasjenige geschehe / daß dir allein gefellig ist. Drumb spricht er / in denen zu erst angezogen Worten : Thue wol deinem Knechte *ὡς ἄνθρωπος*, vom *ὡς* retribuit, vnd heist nicht allein einem den gebührenden Lohn geben / oder den Verdienst belohnen / vnd ihm seine Arbeit vergelten / sondern es bedeutet auch allhier / wie auch etliche andere dieser art verba mehr / eigentlich eine vicissitudinem, einen umbwechsel / eins fürs ander / es erfolge oder geschehe gleich eine oder gar keine wiedervergeltung / als wann für was böses etwas guts gegeben / oder ein Gut mit dem andern belohnet / oder auch wol für gutes böses geboten vnd gebraucht wird.

vnd also mus es auch allhier verstanden werden / von einer Wohlthat / die ihm aus gnaden vnd lauter

Eigentlicher wort verstand.



Christliche Begengnis Predigt.

David's
danckbarkeit.

umbsonst wiederfahren/wie er ausdrücklich davon selbst
 bezeuget/ Psal. 116. Sey nu wieder zu frieden/ mei-
 ne Seele / dann der D & R thut dir guts / der
 D & R / spricht er / thut dir guts: *כי יתן לך ד' ואלוהיך יתן לך*
 Als wolte er so viel sagen / Du hast es wirklich vnd in
 der that empfunden / was der G & R an dir gethan /
 in dem er dir in den allerhöhesten nöthen vnd Seelen-
 angst / ja in aller gefehrligkeit beygestanden / vnd dich
 daraus aus lauter Gnade vnd vberschwenglicher Gü-
 tigkeit erlöset / vnd gleich durch ein umbwechsel dir guts
 für böses gegeben: *כי יתן לך ד' ואלוהיך יתן לך* Wie solich dem D & R-
 ren vergelten alle seine Wolthat / die er mir thut?
 Als wolt er sagen / Ich erkenne zwar / daß ich sehr hohe
 vnd grosse Wolthaten von Gott empfangen / vnd man-
 gelt mir auch am guten willen nicht / mich danckbar zu
 erzeigen / Aber was habe ich / daß ich ihm für solche Wol-
 thaten wieder geben möge? Denn ich habe nicht etwan
 eine einzele oder schlechte Wolthat von ihm erlanget /
 sondern bin gleichsam hauffenweise mit allerley gut-
 that vberschüttet. Vnd zeiget damit an / daß man die
 Wolthaten Gottes nicht defunctorie, nur schlecht vnd
 obenhin betrachten vnd ansehen müsse / sondern also /
 daß man durch höchste verwunderung derselben / zu in-
 brünstiger Liebe gegen Gott / vnd stetiger Dancksagung
 erwecket vnd auffgemuntert werde.

Wie die
Wolthaten
Gottes zu
betrachten.

2. à causa
finali.

Zum andern argumentiret er à causa finali, daß
 nemlich alle Menschen zu dem Ende fürnemlich erschaf-
 fen / daß sie Gott recht erkennen vnd ehren / auch solch
 Erkenntnis auff andere bringen helffen. Drum bittet

er all-



er allhier Gott den **H E R R** so ernstlich / daß er ihm doch diese Wolthat wolle wiederfahren lassen / daß er möge lebend bleiben / **Thue wol deinem Knecht / daß ich lebe vnd dein Wort halte.** Bis anher / wil er sagen / bin ich einem Todten fast nicht sehr vnehnlich gewesen / in dem ich mit so mancherley vnd vielfeltigem Jammer vnd Elend / Creutz vnd Wiederwertigkeit belästiget / vberhäufft / vmbschrencket vnd vmbgeben gewesen / rings herum auff allen seiten / also daß ich mehres theils an meinem Leben vnd Wolfarth zagete vnd zweifelte / Aber du **H E R R** errette mich aus aller noth / vnd verlenger mir das Leben / erquickte vnd erfrische mir mein Hertz / daß ich empfinde deine Guld vnd Gnade / so wil ich errettet aus allerhand Angst vnd Noth / dein Wort halten vnd bewaren / vnd mich ohn vnterlas vben in wahrer Gottesfurcht / vnd allen dir / meinem Gott / wolgefelligen Wercken vnd Gottesdiensten.

In dem er aber so oft vnd vielmals sich einen Knecht nennet / wil er seine sonderliche Demut damit bezeugen / vnd sich keines weges derhalben erheben / ob er gleich sonsten war **Rex ditissimus & potentissimus**, Ein mächtiger / reicher vnd sehr gewaltiger König / vnd thut in diesem fall nicht / wie der Papst zu Rom / der sich auch **servum servorum**, einen Knecht aller Knechte nennet / vnd wil doch vber alle herrschen / vber Keyser / Könige / Chur vnd Fürsten / vnd wil der Superlativus gar allein seyn. Mein / nicht also / sondern König David nennet sich einen Knecht aus demütigem Herten / vnd leget beydes seine Kron vnd Scepter zu den Füßen des **H E R R** seines Gottes / vns zum FolgExempel /

David et-
nem todten
nicht vnehn-
lich gewesen.

Gebet.

David's De-
mut.

Papst zu
Rom ein
Knecht. *lat.*
arrigior.

FolgExem-
pel.

E iij

daß

Marta in
der höchsten
Ehre eine
Magd.

Johannes
der Täufer
ein Diener.

Isidorus.

David setzt
sonderliche
ursach seines
begehrens.
Necessita-
tem.

David's
Zehrpfennig

daß wir nach der vermanung des **H E R R N** Christi selbst Matth. 11. lernen. Demütig seyn / wie er auch selbst / als **Rex gloria**, der König der Ehren / ein Knecht genennet wird / Esai. 53. Und Luc. 1. die weelche Mutter Gottes / in der höchsten Ehre / sich eine Magd nennet. Und Johannes der Täufer einen Diener / Joh. 1. Daher auch Petrus 1. Cap. 5. uns vermahnet: Demütiget euch vnter die gewaltige Hand Gottes / daß er euch erhöhe zu seiner zeit. Und Isidorus spricht sehr fein:

Esto parvus in oculis tuis, ut sis magnus in oculis

Acht dich nur klein in Augen dein / (D. H. I.)

Daß du magst gros fürm **H E R R N** seyn.

Nun kömpt er auff unser vorhabendes Sprüchlein / vnd setzet eine sonderliche motivam vnd ursach / warum er begehre von Gott gelehrt zu werden / von seinem gnedigen willen gegen ihm. Dann / spricht er / Ich bin ein Gast auff Erden. Als wolt er so viel sagen: Ich verstehe vnd weis es gar wol / daß ich nicht zu diesem sterblichen / sondern zu einem höhern vnd seligern Leben erschaffen bin / Aber gleichwol / ehe ich dahin komme / so bin ich anders nicht / als etwan ein frembder Wallbruder oder Pilgram vnd Gast / der ich keine bleibende stete habe / sondern immer fort wallen oder wandern mus / bis ich heim köme in das rechte Vaterland / darumb vnterrichte du mich / **H E R R N** / in deiner Lehre / oder in deinem Wort / welches mir einig vnd allein zeiget vnd weist dē rechten Steg vñ Weg zum Himlischen Vaterland / vnd der rechte notwendige Zehrpfennig ist / zu dieser

meiner

meiner vortretenden Reise. Nach welchem Zehrpennig
sich billich alle Welt sehnen / darnach tichten vnd trach-
ten solte /

Vt mens ad mortem sit duce lata D E O.

Damit sie auch mit frölichem vnd gnugsam versicher-
tem Hertzen singen vnd sagen könten :

Wenn mein Stündlein verhanden ist /

Vnd ich sol fahrn mein strassen /

So gleit du mich *Deus* Jesu Christ /

Mit hülff mich nicht verlasse /

Mein Seel an meinem letzten End /

Befehlich *Deus* in deine Händ /

Du wirst sie wol bewahren.

Vnd ist freylich hoch zu beklagen / daß der wenigste
theil in der Welt sich vmb solchen edlen Zehrpennig
wenig bekümmert / vnd mehr der Welt vnd ihrem thun
nachhenget / als Gott vnd seinem Wort / daß es recht
heist / wie dort Persius der Poet saget :

O curue in terras anima, Et caelestium inanes.

Ach wie bawen wir hie so fest /

Do wir doch seind nur frembde Gäst /

Vnd da wir sollen ewig seyn /

Da dencken wir gar selten ein.

Es nennet sich aber allhier König David einen Gast
auff Erden / vnd wird vnser Leben damit verglichen
vmb folgender 6. vrsachen willen.

Dann gleich wie 1. ein Gast oder Wandersman nicht
zu ruhen noch zu seynen hat / sondern jmerdar fort vnd
von einem ort zum andern ziehen vnd reisen mus : Also
hat auch vnser aller Lebē auff Erden keine Ruhstat oder

anstand

Versteul.

Der Welt
vnart.

Persius.

König Da-
vid ein Gast.

Ratione

1. Itineris
cōtinuandi.

Historia
von einem
Könige in
India.

4. Fragen.

Wichtige
antwort dar-
auff.

Homo mi-
ser.

anstand / sondern wir lauffen immerdar vom anfang
zum ende / vnd kompt der Mensch alle augenblick seinem
Grabe neher / bis er endlich gar drein geleyet vnd ver-
scharret wird. Denn er ist Erde / Genes. 3. vnd sol zur
Erden werden / vnd wir müssen alle sterben / 2. Sam. 14.
Man schreibet von einem Könige in India / daß er sei-
nen Philosophum vnd weisen Rath gefraget / vnd von
ihm begehret / Er solle ihn ausgang eines Monats auff
diese vier Fragen beantworten / vnd mitler weile die
sache fleissig erwegen. Als 1. Was der Mensch were?
2. Wem er zu vergleichen? 3. Was er hie mache?
4. Was er für gesellschaft in seinem Leben allhier auff
Erden hette? Darauff habe der gelehrte Mann nach
genommenem hindergang vnd bedenkzeit den Indi-
schen König beantwortet: Auff 1. Der Mensch sey ein
Pilgram / ein Fremdling vnd Wallbruder / der auff
dieser Erden wallete / vnd alle Tage näher zum Tode
keme. Zum 2. were er einem Eyß zu vergleichen /
welches durch der Sonnen Hitze vnd Wärme zerschmel-
tzet / oder were dem Laube vnd Blättern auff ein Bau-
me gleich. Zum 3. sagte er / daß der Mensch allhier in
stetem Kriege schwebete / vnd ohn vnterlas zu Felde
liegen müste / was aber dieses für ein beschwerlicher
handel sey / werden die jenigen zu berichten wissen / die
dem Kriege nachgezogen seyn / Nulla salus bello, &c.
Krieg / Unglück. Zum 4. seine Gefellen weren Hun-
ger vnd Durst / Frost vnd Hitze / Traurigkeit / Sorge /
Kranckheit / vnd zu letzt der gewisse Tod.

Vnd daher nennet auch die heilige Sprache den
Menschen *varijs* miserum, mortalem, qui subiectus est

varijs

varijs & magnis mortis & tandem mortis dolores sub-
 ire cogitur, vom **VIR** morbo desperato laboravit, &
 agroravit lethaliter, ita, ut de sanitate sit desperatum.
 Wie solches bezeuget D. Gregorius: Vita praesens la-
 boribus plena est, cum luctu agitur, & cum lacrymis
 amittitur. Das gegenwertige Leben ist voller Mühe
 vnd Arbeit / wird mit ach vnd wehe / mit kummer vnd
 schmerzen vollbracht / mit weinen vnd heulen / winseln
 vnd weheklagen jämmerlichen geendet vnd beschlo-
 sen. Vnd Syrach 14. Alles Fleisch verschleust / wie
 ein Kleid / denn es ist der alte Bund / du must
 sterben. Gleich wie die grünen Blätter auff einem
 schönen Baum etliche abfallen / etliche wieder wachsen /
 also gehet es mit den Leuten auch / etliche sterben / etliche
 werden wieder geborn. Alle vergengliche dinge müssen
 ein ende nemen / vnd die damit umbgehen / fahren auch
 mit dahin. Vnd Bernhardus spricht: Quod moreris,
 certum est, incertum quomodo? quando? Quia
 igitur te mors expectat ubique, & tu eam ubique
 expectes.

D. Grego-
 rius,

Syrach.

Bernhardus.

Das du sterben must / ist gwis vnd war /
 Wie? oder wann? verborgen gar.
 Weil dann der Tod vns stets nachschleicht /
 Unbillich das man sich vertrencht /
 Vnd wart nicht sein mit grossen frewdn /
 Es mus doch seyn einmal gescheidn.
Contra vim mortis non herba virescit in hortis.
 Wieder des Todes krafft /
 Dillst keines Krautes safft.

D

Palli-

Horat. lib. 1.
Carm.

Pallida mors equo pulsat pede pauperū tabernas

Regumq; turres, &c.

Der Tod so bald klopffet an /

Beym Reichen / als bey dem Armen Mañ /

Wen er abfodert / mus bald fort /

Er wohn auffm hohen odr nidrigen ort.

Proverbiū.

Saran wir stets gedencen / damit wir vns für dem zeitlichen Tode nicht allzu sehr entsetzen : *Tela prævisa minus nocent*, sagt man /

Wer weis / was ihm wiederfahren wird /

Denn / wenns ihn trifft / so hoch nicht irrt.

Maximilianus.

Wird demnach dem Großmächtigen Keyser Maximilian odem Ersten dieses Namens rühmlich nachgesaget / daß er gantzer 5. Jahr seinen Sarcck vnd Todtengerethe / wo er hingereiset / ihm nachführen lassen / vnd also in steter bereitshaft gessen. Wie auch Saladinus der reiche glückhafte König in Egyptē / Asien vñ Syrien / da er krank worden vñ gefühlet / daß er sterben sollte / hat er seinen Sterbekittel an einer Stangē umbtragen lassen / vnd allenthalben dabey ausruffen : Sehet / höret vñ mercket lieben Leute / der mechtige König Saladinus / deme drey Königreich zu enge werden wolten / der nimpt jetzt in seinem Abschiede nichts mehr mit / als diese Leinwad zum Grabetuch.

2. Ratione
impedi-
menti.

2. Wie einem Wandersmanne sein gehen sawr wird / wenn er auch noch schwer tragen mus / vnd so schleunig nicht fortgehen kan / a's wenn er ledig gehet oder talce levatus wann ihm ein ander hilfft tragen / vnd ihn der Bürde vñ Last entnimmet : Also macht vns auch der Sünden Bürde vnd Last dz Leben vff Erden sewrer vñ schwe-

rer /

rer/ vnd lesset vns auff Gottes wegen nicht schleunig fort
gehen/wie darüber König David ängstiglich klaget im
38 Psalm: Meine Sünde gehen ober mein Haupt / vnd
wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden.
Psal. 32. Dafür werden dich alle Heiligen bitten zu
rechter zeit. Vnd freylich werden wir noch heutiges ta-
ges allesamt in Sünden empfangen vnd geboren/
Psal. 51. sind allzumal Sünder / vnd mangeln des
ruhms/den wir an Gott haben sollen / Rom. 3.

*Si, nisi qua meritis contingere gratia debet,
Nulla futura mea est; nulla futura tua est.*

Wenn Gnad nur gehet nach verdienst/
So hab wedr ich/ noch du gewinst.

Ja wir sind gantz vñ gar todt in den Sünden/Eph. 2.
wie auch solches bedeutet die H. Tauffe / wie die Kinder
vnd wir mit ihnen im Catechismo bekennen vnd sprechē
auff die Frage: Was bedeut denn solch Wasser täuffen?
Es bedeutet / daß der alte Adam in vns durch tägliche
Reue vnd Busse sol erseufft werden/vnd sterben mit al-
len Sünden vnd bösen Lüste/vnd widerumb täglich her-
aus kōmen vnd auferstehen ein newer Mensch/der in ge-
rechtigkeit vñ reinigkeit für Gott ewiglich lebe. Solches
bekennē wir auch gleichfals im 2. Articul des Glaubens
oder desselben auslegung/daß wir arme verlorne vñ ver-
dampfte Menschē sind/vnd vns Christus Jesus der rechte
Sündenträger helfen mus/ der vns erlöset hat/ erwor-
ben/gewonnen von allen Sünden/vom Tode/vnd von d
gewalt des Teufels / nicht mit Golde oder Silber / son-
dern mit seinem heiligen thewren Blut/vnd mit seinem
vnschuldigen/bittern Leiden vnd Sterben/auff daß wir

David.

Bekandte
Verf.

Poulus.

Catechismus

Der alte
Adam.

2. Articul.

3. Articul.

5. Bitte.

3. Ratione periculorū.

Horat. lib. I. epist. 2.

Spitzwerges vollauff.

Der Teufel ein Ermörder. seine Braut.

sein eigen seyn/ vnd in seinem Reich vnter ihm leben/ vnd ihm dienen in ewiger Berechtigkeit/ Inschuld vnd Seligkeit. Im 3. Articul glauben wir vergebung der Sünden/ daß in der Christenheit auff Erden/ Gott der werthe heilige Geist/ vns vnd allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergebe. Beten auch darumb in der 5. Bitte des heiligen Vater vnsers/ Vergib vns vnser Schuld/ Wie die Kirche singet: Verzeih vns/ Vater/ vnser Schuld/ Kyrieleison / Vnd theil vns mit deine Göttliche Guld/ Vater mein / Erbarm dich vnser auff Erden/ daß wir deine liebe Kinder werden.

3. Wie ein Pilgram/ Gast oder Wandersman alle Stunden vnd Augenblick in gefahr Leibes vnd Lebens/ Guts vnd Bluts in wüsten wilden Wäldern vnd unsicheren Wegen seyn mus/ vnd immer sein Leben feil tragen/ wie der Poet. saget:

Vt jugulent homines, surgunt de nocte latrones.

Da ist des Spitzwerges vnd losen Besindleins ein grausame wust/ vnd in allen Ecken vnd Winkeln die menge/ das da anders nichts thut / als daß es auff die Reute vnd fürüber reisende lauret/ raubet/ stielet vnd mordet/ es sey bey Tag oder bey Nacht / wie solches ein jeder selbst an seinem ort erfahret vnd inne wird / darff keines bewaises: Also müssen wir vns auch allesampt stets fürchten für dem Ermörder dem leidigen Teufel/ der stets nach vnser Seelen tracht / vnd für seiner Hellsichen Braut / der heillosen verfluchten Welt / damit wir nicht in verlust vnd schaden Leibes vnd der Seelen gerathen vnd kommen mögen / wie der Herr

Chri-



Christus selber den Apostel Petrum vnd seine andern
 Jünger warnet/ do er spricht Luc. 22. Der Satanas
 hat ewer begeret/ dasz er euch möge sichten wie
 den Weitzen. Vnd Petrus selber spricht 1. Cap. 5.
 dasz der Teufel herumb gehe/ wie ein brüllender Löwe/
 vnd suche/ welchen er verschlingen möge. Vnd in der
 heimlichen Offenbarung Johannis am 12. stehet: We-
 he denen/ die auff Erden wohnen/ vnd auff dem
 Meer/ denn der Teufel kömpt zu ihnen hinab/
 vnd hat einen grossen Zorn/ vnd weis/ dasz er we-
 nig zeit hat. Hier auff Erden ist vnd bleibet immer
 Streit/ wie Paulus bezeuget 2. Cor. 7. Foris pugnae,
 intus pavores, auswendig streit/ inwendig furcht.
 Mundus in maligno positus est, 1. Johan. 5. Die Welt
 liegt vnd ist gantz vnd gar ersoffen im argen/ hat recht-
 schaffene Judas art vnd trew an sich/ nach den gemei-
 nen rythmis, welche der Herr Philippus Melanchthon
 seliger gedechtnis/ offte hat pflegen zu recitiren:

Cunctis rebus iam peractis,

Nulla fides est in pactis,

Mel in ore, verba lactis,

Fel in corde, fraus in factis.

Wenn alle ding jetzt seyn verricht/
 Welt man doch keinen Glauben nicht/
 Der Mund ist süß/ die Wort sind glatt/
 Voll Trug vnd List ist Dertz vnd That.

4. Wie ein Pilgram oder Wanderman selten ei-
 nen rechtschaffenen vnd trewen Wirth bekömpft/ sonder-

Warnung
Christi.

Des Teufels
Zorn.

Philippus
Melanch-
thon.

4. Ratione
raritatis ho-
spitij com-
modi.

D i j l i c h

Wirths ge-
brauch.

lich bey Nachtzeiten / oder wenn er spat in die Herber-
ge kömpt / da man schon abgespeiset / wird seiner als
denn / er sey so müde vnd matt / als er immer wolle / nicht
gros geachtet / ja wird wol / wann ihm gut geschieht / ner-
lich mit gantz verdrießlichen Worten auffgenommen / an
einen ort gewiesen / da er kaum seines Lebens sicher /
oder wol gar abgewiesen vnd wieder ausgestossen / oder
doch sonst gar vbel bewirtet vnd versorget / daßer Gott
dancket / wenn der Morgen anbricht / daß er wieder fort
kommen vnd von den Gottlosen weichen vnd weiter rei-
sen kan / vnd bringt sein Leben offtmals als eine Beute
darvon / wie es solcher vntrewer Wirth in der Welt
hin vnd wieder allzuviel gibt / wie leider Gottes oft-
mals mit gantz erschrecklichen Exempeln die tägliche
erfahrung oberflüssig bezeuget.

Wanders
gesellen.

Mordthat.

Als auff eine zeit zwene gute Besellen aus Arcadia
miteinander wanderten / vnd gen Megaram kommen
waren / ist einer in die Schencke oder öffentlich Wirts-
haus / der ander zu seinem alten bekandten eingezo-
gen / vnd hatte derselbe des Nachts einen Traum / als
keme sein gefelle zu ihm / vnd bete ihn gantz fleissig / er
wolle ihm doch zu hülffe kommen / denn der Schencke
wolle ihn erwürgen / darüber er zwar im Schlaf auff-
gefahren / aber doch als er sich besonnen / solches für ei-
nen Traum gehalten / vnd wieder eingeschlaffen / Da
ist ihm sein gefell aber vnd zum andern mal im Schlaf-
fe fürkommen / in kläglicher gestalt / vnd ihn sehr fleis-
sig gebeten / weil er ihm bey dem Leben nicht hette wol-
len zu hülffe kommen / daß er doch nun seinen Tod

nicht

nicht wolte vngerochen lassen / denn er were erwürget / vnd vom Schencken auff einen Wagen geworffen / vnd mit Wist zugedecket / Bete derhalben / daß er mit dem frühesten sich an das Thor machen wolte / ehe der Wagen aus der Stadt gienge. Dadurch ist er endlich beweget worden / daß er mit dem allerfrühesten sich an das Thor gemacht / so ihm sein geselle genennet / vnd als dergleichen Wagen gefahren kommen / hat er den Fuhrman gefraget: Hörstu / geselle / was führestu auff deinem Wagen? Darüber er erschrocken / vnd für furcht darvon gelauffen / vnd Pferd vnd Wagen stehen lassen / der todte Körper aber im Wiste funden / vnd also der Todschlag offenbar worden / vnd hat der Wirth oder Schencke / als ein Mörder seine gebührlliche Straffe empfangen.

Also gehet es leider mit vnserm Leben allhier auff Erden auch zu / daß wir in der alten gantz bawfelligen wüsten Herberge / vnd Hütten der argen vnd bösen Welt / do der leidige Teufel der Wirth / ein Lügner / Steb vnd Mörder ist / zum öfftern sehr vbel bewirtet vnd tractiret werden / da wir nach Prophecey des 44. Psalms vnd beypflichtung des Apostels Pauli Rom: 8. den gantzen Tag getödtet werden / vnd geachtet sind für Schlacht Schafe. Wissen von Freunden vnd Feinden angefeindet vnd verfolget werden / wie darüber Micha der Prophet gar sehnlich klaget im 7. Capitel: Die frommen Leute sind weg in diesem Lande / vnd die Gerechten sind nicht mehr vnter den Leuten / Sie lauren alle auff's Blut /

Traums Erfüllung.

Straffe des Mords.

Der Teufel Wirth.

Mich: Klage.

ein

Des Teufels
Jagthunde.

Malach. 1.

Prosper.

ein jeglicher jagt den andern / dasz er ihn verderbe / vnd meinen sie thun wol dran / wenn sie böses thun. Was der Fürste (der Fürnembste) wil / das spricht der Richter / dasz er ihm wieder einen dienst thun sol / Die Gewaltigen raten nach ihrem mutwillen schaden zu thun / vnd drehens wie sie wollen. Der beste vnter ihnen ist wie ein Dorne / vnd der redlichste wie eine Decke / c. Erzeigen sich anders nicht gegen die frembden Gäste / als des leidigen Teufels Jagthunde / tichten vnd trachten / lauren vnd dencken / wie sie den vnschuldigen vnd Frommen fellen / vnd alles vbel vnd leids jm anthun mögen / schmehen / fluchen / lestern / schenden / verleumbden / stürmen vnd werffen zu ihm los / als ob sie rasend vnd vn-sinnig weren / da hilfft weder sünnen noch bitten / auch vmb des Jüngsten Gerichts willen / lauter nichts / vnd wann es der Sohn Gottes gleich selber / so wol als seine Engel vnd Regaten / were. Da gehet vnd heist es recht / wie Prosper der Poet spricht:

*Nunquam bella pijs, nunquã certamina desunt,
Et cum quo certet mens pia, semper habet.*

An keinem ort der Gerecht hat ruh /

Der leidig Teuffel schirt weidlich zu /

Das jo bedrenget werd der From /

Vnd vnverletzt davon nicht kom.

Da wil ein jeder das beste bey der sachen thun / vnd es an ihm nicht fehlen lassen. Aber / spricht Micha ferner / wenn der Tag deiner Prediger kommen wird / wenn da heimgesucht solt werden / da werden sie

dann

Dann nicht wissen / wo aus? Und geschicht oder wiedersehret doch solches alles dem Gerechten / Frommen vnd Gottfürchtigen ohn vrsach / aus frevel / wie König David darüber klaget im 25. Psalm / vnd mit ihm alle / wieder recht vnd billigkeit / bedrengete / vnd Gott umb hülff vnd schutz anruffet: *Sibe / De x x /* dasz meiner Feinde so viel ist / vñ hassen mich aus frevel / *rc.* Dergleichen thut er auch im 35. vnd 109. Psalm / nach der lenge vnd gantz weitlenfftig / welches ihm nach / wieder ihre Verfolger / alle fromme Christen mit grossem nutz zu jederzeit brauchen können. Vnd hiervon saget Petrus 1. Epist. cap. 2. Das ist Gnade / so jemand vmb des Gewissens willen leidet zu Gott das vbel verträgt / vnd leidet das vnrecht / *rc.* Sehet es vns aber auch bisweilen in der Herberge wol / so ist es ein raram contingens, begibt sich in zehen Jahren oft nur ein mal. Dann es recht heisset: *Rara hora, brevis mora latitiae spiritualis.* Wann Gott der *De x x* gleich etwan bisweilen ein Grewdlein gönnet / so weret es doch nicht lang / vnd folget also bald wol ein zwiefaches Hertzeleid drauff / *Vrsach*

Wer zum Himmel ist erkorn /

Den stechen stets Disteln vnd Dorn.

Vnd des müssen wir auch lernen gewohnen: wie die Herberge / Wirth vnd die täglichen Gäste seyn / also erfolget auch die tractation / bey Frommen vnd bey Gottfürchtigen Leuten darff man sich keines oberfals / frevels / friedbruchs vnd vnrechter gewalt vermuten / viel weniger derselben gewertig seyn. Aber in solcher Herberge / vnd bey solchen Leuten / Wirth vnd Gästen erfol-

Unschuld.

Der be-
drengeten Ge-
bet.

Fromme
Leute thun
keinem ge-
walt.

E

get

get anders nichts / denn vnrecht / frevel / bochasttliche gewalt / vnfried / schlagen vnd reuffen / morden vnd vmbbringen / durch des Wirths des leidigen Teufels angetrieb / vnd den freywilligen Dienst seiner Dienstwilligen lieben getrewen / dafür hütet sich Rosß vnd Mann / In fine videtur, cuius tibi? So mus doch recht recht bleiben / vnd dem werden auch alle fromme Herzen zufallen.

5. Penuriz
proprij do-
micilij.

5. Wie ein Gast oder Wandersmann / weil er reiset / nirgend daheim ist / vnd morgen nicht liget / wo er heute gelegen / sondern immer fort von einem ort zum andern wandern mus: Also haben wir auch hie in dieser Welt keine bleibende stete / Hebr. 13. sondern die zukünfftige suchen wir.

Müssen 1. In
steter bereit-
schafft sitzen.
Pharao.

Wüssen demnach 1. in steter bereitschafft sitzen / daß wir nicht vberreilet werden / wie König Pharao mit aller seiner Macht / Wagen / Rosß vnd Mann im kalten Schweisbade ersticken vñ vntergehen muste / zu der zeit / do er wol am wenigsten gedachte / Exod. 14. Denn es freylich sonst heist: Hodie mihi, cras tibi, Heute ist an mir / Morgen vielleicht an dir / Heut rot / Morgen todt / Heute starck / Morgen im Sack / Heute reich / Morgen ein arme Reich.

2. Unser sa-
che wol war-
nehmen.

Vnd 2. vnser Schantz wol war vnd in acht nemen / daß wir nicht mit den fünfftörchten Jungfrauen ausgeschloffen / sondern vielmehr mit den Klugen mögen eingelassen werden / Matth. 25.

3. Für dem
Schlaffe der
Sicherheit
hüten.

Derhalben vns 3. für dem Schlaffe der Sicherheit hüten vnd wol vorsehen / der vermahnung S. Pauli folgen Rom. 13. Aufstehen vom Schlaf der Finsternis

vnd

Vnd anlegen die Wassen des Riechts / daß wir Erbarlich wandeln / als am tage / 2c. Sintemal / wie Cyprianus sagt: Quando semel hinc excessum fuerit, iam non amplius poenitendi locus est. Hic vita vel retinetur vel amittitur.

6. Wie vmb jetzt erzehleten beschwerung willen ein Gast oder Wanderoman heim nach Hause eilet / vnd do er sein Haus oder Wohnung erreichet / froh vnd frölich wird / Gott dancket / vnd denn wieder außruhet / vnd sich erquicket: Also kommen wir auch erst zu ruhe / wenn vns Gott heimholet aus diesem Jamerthal / in sein ewiges Reich vnd rechtes Himlisches Vaterland / da vnser rechtes πολιτουμεα oder Bürgerrecht ist / wie der hocherleuchte vnd im Heiligthumb Gottes wolerfahrene Mann der Apostel Paulus aus Apostolischem Geiste gewaltiglich bezeuget / Phil. 3. Unser Wandel ist im Dunckel / vnd dannen wir auch wartē der Zukunfft vnser Herr vnd Heylandes Jesu Christi / der vnsern nichtigen Leib verklärē wird / daß er ehlich werde seinem verklärten Leibe / nach der Wirkung / da er mit Kan auch alle ding ihm vnterthänig machen. Vnd alsdenn müssen vns alle vnser Feinde vnd Verfolger / auch wieder ihren willen vnd danck / wol zu frieden vnd vnangestastet lassen / da kommen wir in die rechte Himlische Wohnungen / Johan. 14. do wir einen ewigen vnd vnbewindlichen Schutzherrn wieder alle Gottlosen / Lügner / Mörder vnd Bestermäuler haben werden / da werden wir eingehen zur Freude vnser Herr / vnd bekommen vnd erlangen die rechten Himlischen vñ ewigwerenden Güter / Joh. 1.

Cyprianus.

6. Ratione desiderij patriz & iurum.

Unser πολιτουμεα.

Sicher für allen Verfolgern.

Schutzherr.

Matth. 25.

Es ist das

Freude.

Gemeiner
Begräbnis-
gesang.VSVS
de patientia
in aduersis.

das vndergengliche/vnbesleckte vnd vnderwelckliche Er-
be/1. Petr. 1. do ein ewiger Sabbath erfolgen/ Esai. 66.
do wir werden satt werden/ Psal. 17. do satietas latitia-
rum, Freude die fülle/ vnd lieblich Wesen zur Rechten
Gottes ewiglich/ Psal. 16. Eine solche Freude/ derglei-
chen nie gehört noch erfahren worden/ Esai. 64. das
kein Auge gesehen hat/ vnd kein Ohr gehört/ vnd in kei-
nes Menschen Hertz kommen ist / das Gott bereitet hat
denen/ die ihn lieben/ 1. Cor. 2. v. 9. Ey wem wolte nun
für sterben oder für heimgehen graven? Drumb sin-
gen wir gantz recht vnd wol:

Sein Jammer/ Trübsal vnd Elend/

Ist kommen zu ein selign End/

Er hat getragen Christi Joch/

Ist gestorben vnd lebet noch.

Die Seele lebet ohn alle klag/

Der Leib schlefft bis an Jüngsten Tag/

An welchem Gott ihn verklären/

Vnd ewigr Freud wird gewehren.

Die ist er in Angst gewesen/

Dort aber wird er genesen/

In ewiger Freud vnd Wonne

Leuchten/ wie die helle Sonne.

U S U S.

Dieses alles nun sol vns dienen:
Zur Bedult in Wiederwertigkeit/ wenns vns vbel
gehet/ zu bedencken/ das es vnsern Voreltern auch nicht
besser ergangen/ wie Hebr. 11. mit vielen Exempeln gar

weit=

weitleufftig vnd oberflüssig erwiesen vnd dargethan wird. Abraham Genes. 23. mus / als ein Frembder auff einem erkauften Acker seine liebe Saram begraben lassen. Vnd hiervon redet Paulus 2. Cor. 5. Wir sind aber getrost allezeit / vnd wissen daß / dieweil wir im Leibe wohnen / so wallen wir dem H^{errn}. Darumb so sind wir Gäste auch in vnserm Leibe / vnd ist recht gesaget:

Vitaq; mancipio nulli datur, omnibus usu.

Das Leben keines eigen ist /

Gebranchens all geringe frist.

Solches bekent auch David / Psal. 39. *Deus* / Ich bin beyde dein Pilgram vnd dein Bürger / wie alle meine Väter. Vnd der heilige Augustinus helt solche Walfarth vnd Pilgramschafft für der Christen rechte Hofffarbe / vermanet auch zum fleissigsten / daß wir vns darcin sollen recht schicken lernen: *Ille demum est verus Christianus, qui in domo suâ & in patria suâ se peregrinum esse cognoscit. Patria nostra sursum est, ibi hospites non erimus. Nam unusquisque hic & in domo suâ hospes est, quandoquidem singulis horis exp. standus est exitus & transitus ad altam vitam. C. sit tibi locum pater tuus: cessurus es & filijs tuis: Das ist ein rechter Christ / der erkennet / daß er in seinem Hause vnd in seinem Vaterlande nur ein frembder Gast sey. Unser Vaterland ist droben im Himmel / da werden wir keine Gäste mehr fern. Sacht hier / vnd in seinem Hause ist ein jeder nichts anders / als nur ein frembder Gast / Sintemal wir alle*

Abraham.

Paulus.

Lucres. 3.

Augustinus.

Vaterland.

muß .e

E iij

Stun-

Stunden vnd Augenblick wegefertig seyn vnd warten müssen/wenn wir in ein ander Leben abgefordert werden. Dein Vater ist ausgewichen aus seiner irdischen Wohnung/vnd du bist für ihn hinein gezogen/also wirstu wiederumb auch deinen Kindern gewiß dermal eins das Haus einreumen müssen.

2. Nubemōs
de securita-
te & temeri-
tate fugien-
da.

Ovidius
lib. 2. de
arte.

2. Zur Warnung vor Sicherheit oder Vermessenheit / wenns wolgehet / daß wir vnser Hertz auffo zeitliche nicht zu sehr hengen / wie die beyden Reichen / Luca 12. vnd 16.

Luxuriant animi rebus plerumq; secundis,

Non facile est equā commoda mente pati.

Es müssen starke Beine seyn / die gute Lage ertragen sollen / do seind wir entweder tumidi oder timidi, gar stoltz / oder gar zu feig / auffgeblasen oder kleinmütig /

Der beste
theil.

Sondern daran gedenccken / daß wir bald wandern müssen / vnd hie auff dieser Erden keine bleibende stete haben / sollen nicht thun wie die Moabiten / Jerem. 48. Soph. 1. Sondern / Matth. 6. Erst trachten nach Gottes Reich vnd Reich / so wirds am andern mangeln nicht. Col. 3. Mit Maria / Luc. 10. den besten theil erwählen / mit Petro / Joh. 6. bey Christo verharren.

Gut vnd Geld / bleibt in der Welt /

Dahinden müssen wirs lassen.

Das ewige Gut / Macht rechten Muth /

Dabey ich bleib / Wag Gut vnd Leib /

Gott helff mirs vberwinden.

3. Zum

3. Zum Trost in Todes oder Sterbens nöten desto williger von hinnen abzuschneiden. Denn wie ein abgelauffener Bote oder müder Wandersmann sich frewet/wenn er heim zu Hause kömpt: Also sollen wir vns auch frewen / daß wir aus dem Jammerthal dermal eins erlöset werden. Ein ewiges Leben ist gewiß/da jetzt Elias wohnt vnd ist/dahin sollen wir alle kommen / Die wir an Christum Jesum gläuben / auff seinen Namen getaufft seyn/wann wir nur vben eine gute Ritterschafft/ Glauben vnd gutes Gewissen behalten / vnd in warem Glauben von hinnen abscheiden / so sol es nicht noch mit vns haben.

3. *ταεγυ-
διπλοσ δε
αυδαμοια.
Abgelauffe-
nes Boten
Frewde.*

Posterius Membrum.

Wie zuvor im 2. Vers des 3. Octonarij der Prophet gebeten / daß ihm Gott die Augen eröffnen wolle / daß er sehen möge die Wunder an seinem Befehle / also bittet er allhier : Verbirge dein Gebot nicht für mir.

David's
Bitte.

Zeiget damit klärlich an / daß Menschliche Vernunft / in Heistlichen vnd in Gottes sachen star blind sey / 1. Cor. 2. Wie solches durch Pauli Blindheit angezeiget wird / Actor. 9. Vnd Christus / als der rechte Oculist vnd AugenArzt / die Augen eröffnen vnd rechten verstand geben müsse / wie das wort **ⲙⲓ** eigentlich heisset / das / so verborgen vnd gleichsam verwickelt ist / herfür bringen / vnd sinem vnter die Augen stellen / deutet gleichsam damit an / daß eine Decke vor den Augen vnsero Hertzens sey / oder

Blindheit.

Christus der
rechte Ocu-
list.

wie

Verschlossen
Buch.

H. Geist.

Ursach/ wa-
rumb David
seine Bitte
so oft wie-
derholet.
1. Seine euf-
ferste not-
turfft.

2. Gottes
Gütigkeit.

Notanda,

wie in der heimlichen Offenbarung Johannis steht/
cap. 5. von dem verschlossenen vnd versiegelten Buch/
welches niemand im Himmel vnd auff Erden vnd vnter
der Erden auffthun vnd drein sehen könne. Also ist es
leider mit vns allen auch bewand / daß wir in Gottes
sachen lauter nichts verstehen noch fassen können/ohne
regierung vnd erleuchtung des heiligen Geistes.

Darumb bittet auch David so ernstlich vnd insten-
diglich / vnd wiederholets so oft vnd vielmal in diesem
119. Psalm/daß ihn Gott lehren/vnterrichten/ den Weg
weisen/ vnd seine Gebot für ihm nicht verbergen wolle/
auff daß er sehen möge die Wunder an seinem Gesetze/
den aller Menschen Vernunft vnbegreiflichen wunder-
baren Rath Gottes/ von sendung seines lieben Sohns
ins Fleisch/ von der samlung/ erlösung/ heiligung/ve-
gierung/ endlicher errettung vñ verklärung der Kirche/
welches alles so wundersam / daß sich darüber alle aller
Menschen Vernunft / gnugsam nicht verwundern kan/
vnd ist vnmöglich/daß in dieser sterblichkeit völlig möch-
ten erkant werden. Daher spricht Jacob cap. 1. So
jemand vnter euch Weißheit mangelt/ der bitte
von Gott/der da gibt einfeltig jeder man/vnd rü-
cket niemand auff/so wird sie ihm gegeben wer-
den. Vnd Luc. 11 spricht Christus selber: Wer da bit-
tet/der empfahet/ vnd wer da suchet der findet/
vnd wer da anklopffet dem wird auffgethan.
Drumb helt auch allhier David ernstlich bey Gott an/
wenn er spricht: Verbirge D E X A deine Gebot
nicht für mir. Darbey wir zu mercken vnd wol zuer-
wegen haben zweyerley:

1. Daß



1. Daß auff dieser Wanderschaft oder Reise kein bes-
ser Befehrte zu bekommen sey/ als eben Gottes Wort/
welches vnser Fasse Leuchte ist vnd ein Licht auff vn-
sern Wegen / Psal. 119. vnd ewiglich bleibet / 1. Petr. 1.
Esai. 40. Davon König David selbst bezeuget / Psal. 119.
Wo dein Wort nicht were mein Trost gewesen /
so were ich vergangen in meinem Elende. Vnd
Jerem. 15. **DER** dein Wort ist meines Hertzen
Frewde vnd Trost. Damit übereinstimmet Hiero-
nymus : Pinguissimus sermo divinus est, omnes in se
habet delicias :

1.
Gottes
Wort der be-
ste Befehrte.

Hieronym.

Gotts Wort ein rechte Schmalzgrub ist/
All Frewde du daselbst antriffst.

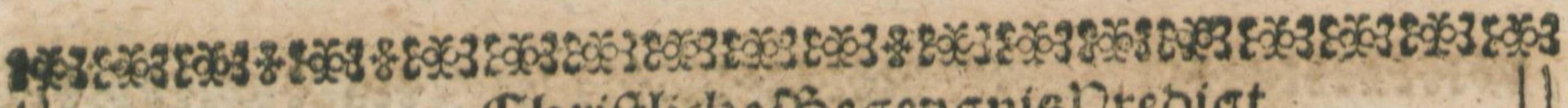
Ja ist eine Krafft Gottes/die da selig machet alle
die daran gläuben / Rom. 1. ist vnser einiger Schutz
vnd Wehre / das rechte zweyschneidichte Schwert / mit
welchem wir vns wieder den leidigen Satan / vnd seine
giftige fewrige Pfeile auffhalten können vnd sollen /
vnd in Summa / Gottes Wort ist das Leben mitten
im Tode / wie bey dem Evangelisten Johanne am 5. vnd 8.
Cap. aus des **HER** Christi eigenen Worten zu ver-
nehmen. Daher auch König David mit vberaus tröst-
lichen Worten spricht Psal. 73. **DER** / wenn ich dich
habe / so frage ich nichts nach Dimmel vnd Er-
den / weñ mir gleich Leib vnd Seel verschmacht /
so bistu doch Gott allezeit meines Hertzen trost /
vnd mein theil. Wie auch daher der H. Augustinus
gar tröstlich spricht in erklerung des 37. Psalms :
Omnis morbus animæ in Psalmis habet suum medi-
camentum :

Heb. 4.

Augustinus.

F

Wie



Christliche Begengnis Predigt.

Wieman ein Franck Seel haben kan /
Das zeiget dir der Psalter an.

Cosmas,

Chryso-
stomus.

Athanasius.

Von dem fromen Bischoff zu Constantinopel Cosmâ
schreibet Zonaras, daß/ do er in schwerer Verfolgung
vertrieben/ sich vmb nichts mehr / als vmb den Psalter
bekümmert / do er zu seinem Famulo gesprochen: Ha-
stu auch den Psalter mitgenömen? Vnd freylich spricht
Chryso-
stomus recht vnd wol/ daß die Kirche des Psal-
ters weniger entperen könne/ als die Welt der Sonnen.
Vnd Athanasius in Epistolâ ad Marcell. spricht: Gleich
wie im Paradies allerley Bäume vnd nützliche Kräu-
ter gepflantzet gewesen: Also findet man auch im Psal-
ter allerley schöne herrliche Lehren/ Geist / Hertz vnd
Seel erquickende wort/ vnd kräftigen Trost / vnd der-
gleichen vnzählich mehr. Davon es aber heisset: Davi-
dica intelligit, Davidica qui patitur.

Wems geht nach König Davids brauch/
Derselb versteht den Psalter auch.

2. Beferten-
Stab / den
Klugen ver-
borgen.

2. Daß dieser Beferten Stab vnd allerbestes / all-
hier auff Erden zu dieser Reise/ den Klugen vnd Weisen
dieser Welt gantz vnd gar verborgen sey / wie zu ersehen
aus der inbrünstigen Dancksagung des HERN Christi/
Matth. 11 do er Gott seinem Himlischen Vater dancket/
daß er solches den Klugen vnd Weisen verborgen / das
ist/ denen Leuten/ welche fleischliche Klugheit in Got-
tes Wort mengen / vnd Gottes Weißheit rechtferti-
gen vnd meistern / ja gantz vnd gar oberflügeln wol-
len. Von welchen auch S. Paulus saget 1. Corinth. 1.
daß sie durch ihre Weißheit Gott in seiner Weißheit

nicht



nicht erkennen. Denn die Göttliche Thorheit ist weiser / denn die Menschen sind / vnd die Göttliche Schwachheit ist stärker / denn die Menschen sind : Das ist / sagt D. Luther daselbst / Göttliche Thorheit vnd Schwachheit ist das Evangelion / das für den Klugen nârrisch / für den Heiligen Ketzerisch / aber für den Christen Mâchtig vnd Weise ist. Gleich wie aber nun derjenige nicht vnbillig für einen Thoren zu halten / welcher ob er gleich wüste / was für eine gefährliche Reise er für sich hette / dennoch weder Schwerdt noch andere Wehren oder Waffen zu sich nehmen wolte / sich wieder Gewalt zu schützen : Also auch viel mehr diejenigen / die sich aus vbermâchter Klugheit vnd zu hohem Verstande mit Gottes Wort dem recht zwey- schneidichten Schwerdt auff der letzten Heimfarth vnd Reise bey guter vernunft vnd gesundem Leibe nicht gefast machen. Dann also müssen sie sich endlich mit vnwiederbringlichem Schaden vnd nachtheil ihrer Seelen / in alle ewigkeit vnansfft nieder setzen.

3. Derowegen wir allesampt für Schaden gewar- net seyn / vnd vns mit allem Ernst vnd Fleiß bey gesundem Leibe bekandt machen sollen die herrlichen / krâfftigen Geist / Hertz vnd Seel erquickenden Trost- sprüche heiliger Göttlicher Schrift / damit wir vns wieder alles stürmen vnd poltern des leidigen Teuf- fels / der in der letzten schantzen sein heyl vnd bestes ver- suchet / schützen vnd schirmen können / vnd von ihm nicht vberwältiget werden / sondern vielmehr oblie- gen mögen.

Göttliche
Thorheit.

D. Luther.

Gleichnis.

3. Vermah-
nung die
schantze wol
in acht zu
nehmen.

F ij

Dar-

König in
Dennemarck
Fridericus
II.

Churfürst
zu Sachsen
Christian. I.

Rechtgläu-
biger Ab-
schied.

Darzu dienet vnter andern sonderlich der güldene Spruch Johan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen Sohn gab / auff daß alle / die an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Von welchem Spruch der Gottfürchtige König in Dennemarck Fridericus der Ander / Christiani des Dritten Vater / welcher 29. Jahr regieret / vnd den 4. Aprilis Anno 1588. zu Anderschow / seines Alters im 54. Jahr / seliglich entschlaffen / ausgesprochen vnd gesagt / das sol mein Trost seyn. Den Spruch Pauli / Philip. 1. Ich begehre auffgelöset / 2c. hat der löbliche Churfürst zu Sachsen Christian der Erste / kurtz vor seinem Ende also ausgesprochen: Ich begere ausgespannet vnd bey Christo zu seyn. Vnd was dergleichen Sprüche mehr seyn / darauff vnzehlich viel sanfft vnd selig aus dieser Welt abgesehen: Vnter allen andern aber ist das auch nicht der geringste / welcher im 73. Psalm stehet: *Deus meus* / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden. Wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / so bistu doch Gott allezeit meines Hertzens Trost vnd mein Theil. Dessen sich auch an seinem letzten Ende getröstet / mein nunmehr in Gott ruhender Schwäher Matthes Haberstroh seliger / euch allen wol bekant / ist auch darauff ganz sanfft vnd seliglich / in warer Erkenntnis vnd Bekenntnis Jesu Christi seines Erlösers / nach dem er sich auff diese Reise mit dem rechten Zehrpennig des wahren Leibs vnd Bluts Jesu Christi versehen / ohne ach

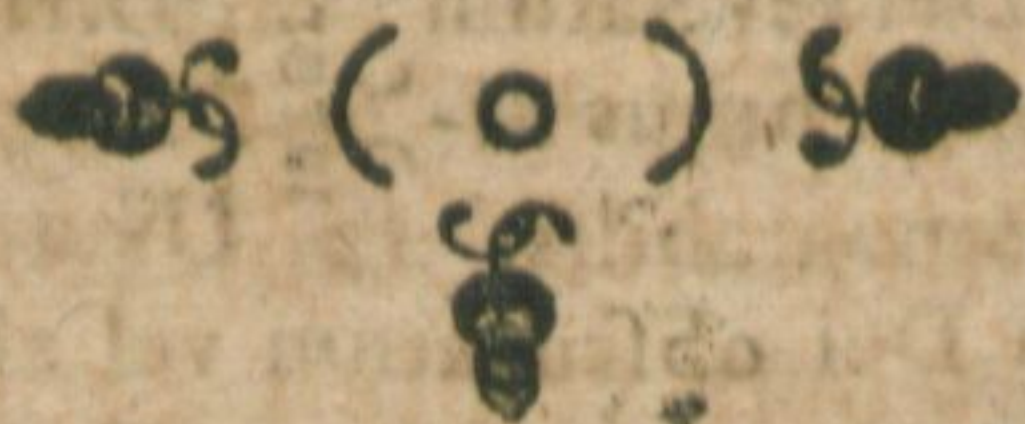
vnd

vnd wehe/ sa ohne regung einiger Hand oder Fingers/
wie solches öffentlich/ in der damals ihme gethanen
Reichpredigt/ bezeuget worden/ entschlaffen vnd von
hinnen abgeschrieben/ deme auch zum gedechtnis diese
Predigt angestellet/ vnd numehr verrichtet worden.
Gott verleihe ihm am jüngsten Tage eine fröhliche
Auferstehung zum ewigen Leben/ vnd vns allen/
wann zeit vnd stunde herbey kömpt/ einen seligen Ab-
schied aus dieser Welt.

Hat also zu diesem mal E. Christliche P. von diesen
beyden Punctē kurtzen bericht angehört vnd vernom-
men/ Als I. Worum sich König David in den abgele-
senen Worten/ vnd vnser aller Leben auff Erden/ mit
einem Gaste / Pilgram oder Wandersmann ver-
gleichet / etc.

II. Daß Gottes Wort auff solcher Pilgram- oder
Wanderschafft der beste Beferthe / vnd für einen sol-
chen Gast das beste auff Erden sey. Vnd was wir al-
lerseits darbey zu mercken/ ist kurtzlich angezeigt/ ohne
noth / daß es weitleufftiger wiederholet werde.

Gott steh vns stets bey früh vnd spat/
Bis all vnser thun ein Ende hat.



ΑΥΑΡΙΣΤΟ-
ΛΑΙΩΝΣ.
I.

II.

Christlicher
Wunsch vñ
Gebet.

ΣΧΗΜΑΤΙΣΜΟΣ, CONCIONIS
hujus tripartitæ.

<p>I. Exordium bipartitū habet</p>	<p>1. Psalmi 119. totius succinctam enarra- tionem, vel summam.</p> <p>2. Dicti ex eodem citati di- rectionē vel <i>παρομοιω-</i> quæ q̄s. index est</p>	<p>1. Humanæ fragilitatis probatae testimonio</p> <p>2. Certorum in Cate- chismo locorum</p>	<p>Iacobi, Gen. 47. Iobi, cap. 14. Mosis, Psal. 90. Syrac. cap. 40. Exemplo filij vidue in Naim, Luc. 7.</p>
<p>II. Propositio <i>διμερής</i> continet</p>	<p>1. Duplicem Davidis servi Dei petita con- sequi laborantis argumentationem</p> <p>2. Similitudinis Davidicæ a cō- ditione hospi- tis ductæ ratio- nes sex, ut sunt:</p>	<p>1. Perpetua suscepti itineris continuatio. 2. Grave itineris cōti- nuādi impedimentū. 3. Varia continuandi itineris pericula. 4. Hospitij commodi- raritas. 5. Proprij domicilij penuria. 6. Ardens suorum & patriæ desiderium.</p>	<p>1. ab æquo & honesto. 2. à causā finali.</p> <p>1. <i>διδουχαλικός</i>, patientiam in ad- versis requirens. 2. <i>Νυθετικός</i>, securitati & te- meritati occur- rens. 3. <i>Παρομοιωτικός</i>, <i>ευδαιμονίαν</i> com- mendans.</p>
<p>III. Peroratio constat</p>	<p>1. Petitem Davidi- cum, verbi scili- cet divini mani- festationem</p> <p>2. Rationem ejusdem to- ties reiterati, quæ est</p> <p>3. Notanda</p> <p>3. Salutaris accuratius ob- servandi hujus comitis admonitio</p>	<p>1. Intellectus humani defectus, Pauli cæcitate Act. 9. significatus. 2. Christus opitulator. 3. additur similitudo ducta à — —</p> <p>1. Extrema Davidis ne- cessitas. 2. Propensa Dei bonitas.</p> <p>1. Verbum Dei revelatum <i>νηπίοις</i> comes hujus iti- neris incomparabilis. <i>Viatorē</i> 2. Verbum Dei obscuratum vel absconditum <i>σοφοίς</i> <i>κ̄ συνετοίς</i> Matth. 11. quos absq; hoc direttore peri- re necessum est. 3. Salutaris accuratius ob- servandi hujus comitis admonitio</p>	<p>1. Libro clauso & nulli aper- tu facili. 2. S. regimi- ne.</p> <p>1. Dirigens 2. Erigens 3. Nutriens</p> <p>1. Scri- pturæ. 2. Patru. 3. <i>σοφοίς</i></p> <p>1. Friderici II. regis Daniz. 2. Christiani I. Ele- ctoris Saxoniz.</p>

Brevissima utriusq; partis propositæ *ἀνακεφαλαιώσι*, &c.

Kurzger bericht von seiner Ankunfft/
Leben vnd Sterben.

Matthes Haberstroh ist von Christlichen vnd Gottfürchtigen Eltern auff diese Welt gezeuget vnd geboren worden Als man gezeulet nach Christi Geburt 1558. Jahr/den Sonnabend für Fastnacht vffn Abend vmb 4. vhr/vnd folgendes Tags den 13. Feb. dem H. Ern Christo durch die H. Tauffe einverleibet wordē. Sein Vater hat geheissen Jacob Haberstroh/Bürger vñ Kirchvater in Pegaw. Die Mutter Catharina Oswald Meusers Tochter/ Ist von ihnen in Gottesfurcht auferzogen/vnd bald im 13. Jahr seines Alters vffs Beutler Handwerck nach Hall gethan worden/welches er auch redlich gelernet/vnd nach ausgestandenen Lehr Jahren 6. oder 7. Jahr nach einander gewandert/seinem Handwerck nachgezogen/vnd sich in der Welt wol umbgesehen/vnd auff solcher seiner Wanderschaft allerley beschwerung eines Pilgrams/erfahren vnd ausstehen müssen/bis er endlich in sein Vaterland Pegaw/wieder angelanget./do er im 24. Jahr seines Alters mit Ruhm vnd lob seines Handwercks Meister/vnd hernach alsbald Ehelich worden mit Gregor Hasens Bürgers daselbsten/ehelichen Tochter/Jungfraw Magdalenen Anno 1583. mit welcher er 28. Jahr die Ehe besessen/vnd fünff Töchter gezeuget./deter drey vergeben./zwo noch vnmündig vnd vnversorget. Hat solche zeit vber/anfänglich sein Handwerck starck getrieben./hernachmals aber fahren lassen/vnd seines Ackerbaus vñ Bürgerlichen Nahrung gewartet.

Letzlich als er an Leibeskräften sehr von tage zu tage abgenomēn/schwach vnd matt worden/vñ vnter andern ihm die Schwulst an Füßen zugesetzt/hat er zwar Menschliche hülffe vñ zugelassene Mittel gebraucht/aber sich darnebe hart gehalten/vñ in kein Bette nieder legen wollen/sondern auff seinem gewöhnlichen Ruhestul in der Stubē seines Wohhauses/des Nachts auch alleine verblieben/bey acht tagen nacheinander/bis er endlich/als er vermercket/das seines bleibens nicht mehr seyn wollen/sich mit Gott zu versühnen (welches er zwar auch zuvor noch bey guter vernunft gethan/wie sein/bey einem Erbarn Rath beygelegtes Testament vñ letzter Wille den 1. Novembr. Anno 1609. bezeuget) den Ehrwürdigen/Achtbarn vñ Wolgelahrten Herrn M. Andream Müllern Archidiaconum daselbst/zusich erbeten/vnd von ihm vntericht vnd trost aus Gottes Wort/auch die H. Absolution vnd hochwürdige Nachtmal mit gebürender Andacht vnd bescheidenheit empfangen/

wie

4864
wie er sich denn auch sonst seines Endes nach Syrach's vermanung am 7. Capitel erinnert/do er kurtz zuvor zu mir/ als ich den 5. Julij von Dalszig nach Pegaw kommen/vnd etwan vnter andern gefraget / wie sehet ihr so greulich aus? gesaget/ Höret/was meinet ihr? die Doctor sprechen/ Ich sol nicht lenger leben bis vff Michaelis/ Ich frage nichts darnach/wie Gott wil. Darauff ich geantwortet: Brauchet bey zeit ordentliche vnd die rechten Mittel/wenn ihr nicht anders wollet/ als so/so dürfft ihr wol Michaelis nicht erleben/wie auch geschehen/ Vnd hat er ohn allen zweiffel seines täglichen Gebets/ so er allzeit nach essens/ vnter andern beten lassen/ kräftiglich genossen /

Erhalt vns HERR bey deinem Wort/
Vnd tröst vns in der letzten Noth/
Durch Jesum Christum/ Amen.

Kurtz vnd gut/Gott sihet nicht die wort/sondern das Hertze an/Wie er auch sonst gesungen/vnd die seinigen mit ihm singen lassen:

Ich ruff zu dir HERR Jesu Christ/ &c.

Auch gebetet/vnd zu beten befohlen:

O HERR Gott/ In meiner Noth. Item:
Bleib bey vns HERR Jesu Christ/ &c.

Als er kurtz vor seinem Ende gefraget worden / was er in seinem Hertzen gedächte/ hat er geantwortet: Alles guts. Vnd do ferner gefraget worden/ was ist denn alles guts? hat er gesaget: Iesus Christus mein HERR vnd Heyland. Da ihn auch sein Beichtvater gefraget/ was er etwa zum Reichpredigt Texte begehrte/wann Gott vber ihn gebieten würde/ hat er den Spruch genant aus dem 73. Psalm: HERR/wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himel vnd Erden/wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht/ so bistu doch Gott/allezeit meines Hertzens Trost.vnd mein Theil. Ist also sitzend auff seinem gewöhnlichem Ruhestuhl sanfft vnd selig ohne regung einiges Fingers im HERRN Christo entschlaffen/zwischen 9.vnd 10. vhr vor Mittage/ seines Alters im 53. Jahr/den 14. Augusti Anno 1610.

Psal. 60. Vana salus hominum, tu, DEUS, affer opem,

Bergeblich ist allr Menschen Heyl/ Wem du Gott hilffst/ der hat sein theil.

Κηλον. Nil præter lachrymas hæc & suspiria vita est,

Quæ, si fine bono clauditur, acta sat est.

Nichts als wehklagn vnd seuffzen ist/ Wanns zum gutn End nur wird gebracht/

Das Menschlich leb'n allhier zur frist/ So ist alls rechtschaffen gut gemacht.

Illis parata Salus quibus est fiducia GRATI.

Der hat gewonnen Spiel vnd Heyl/ Wer Gottes Sohn helt für sein theil.

E N D E.

Pon Zb 4864

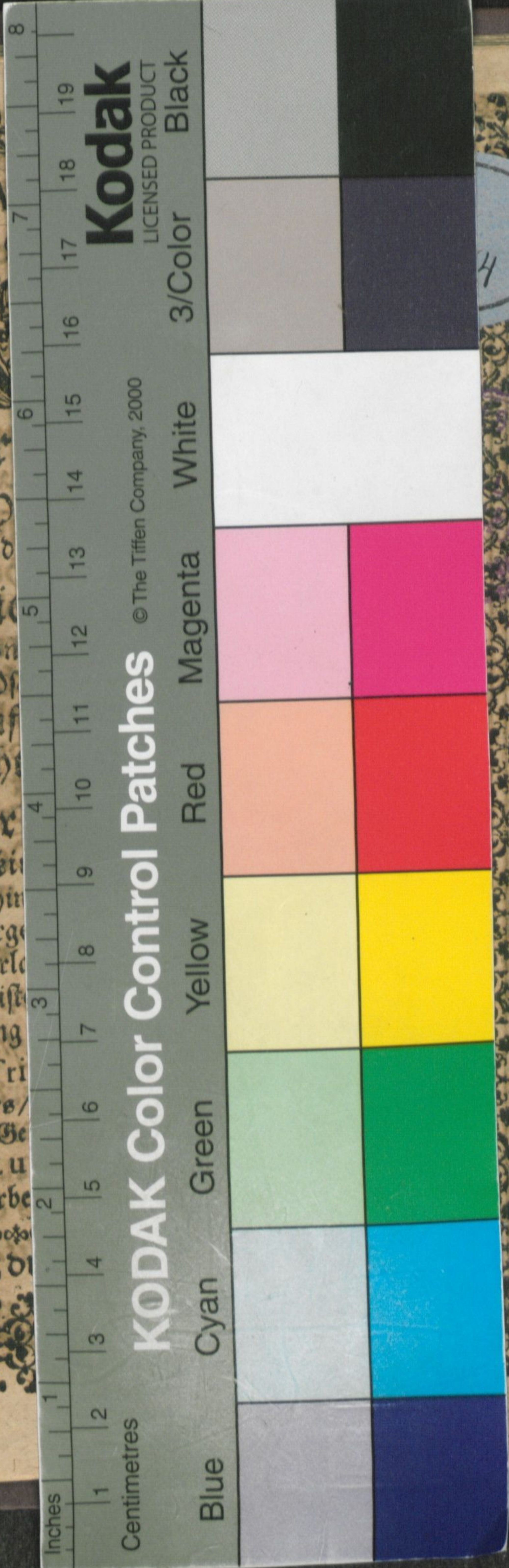
ULB Halle
004 329 228

3





Wk. 333
 PARENTA
Von
 Pilgrams oder
 der bawfälligen H
 Himlischen vnd
 Sechane Begengni
 nen Spruch Rbn
 119. Pf
 Ich bin ein Gast auf
 deine Gebot nich
 Gott zu Ehren / der
 sten / vnd zum Bedechtnis sei
 langst entschlaffen / vnd von hin
 Matthea Haberstrohes Bürge
 allen desselbigen hinterla
 allen waren Christe
 nung
 Am 16. Sontagnach Tri
 lauffendes 1610. Jahrs /
 M. CHRISTIAN SEU
 desverstorbe
 Gedruckt zu Leipzig di



4

